

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 115.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 Pfg., für den Bezirk 2 M.

Dienstag den 5. Oktober.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1875.

Tages-Neuigkeiten.

* Nagold, 4. Okt. Der Verkauf des Allmandobstes hat der hiesigen Stadtkasse nahezu 2000 fl. eingebracht; an der Straße gegen Oberkirch wurden allein circa 1100 fl. erlöst. Dabei war die Steigerungswuth aber auch eine verartige, daß z. B. ein Bürger auf einen Apfelbaum ca. 20 Mark bot und von demselben bloß einen Saß Apfel erhielt.

510 3) **Egenhausen.** Der Tod hält jetzt in der Zeit des Herbstes wiederum seine traurige Ernte und sie fällt leider so reichlich aus als in früheren Jahren. Ein hochbegnadetes Dasein aus den Befreiungskriegen 1814 und 15 hat am Freitag den 24. Sept. d. J. seinen Abschluß erlangt. Der kleine Kreis der Veteranen unseres Bezirks ist durch den an diesem Tage erfolgten Tod Friedrich Kohlers um ein Glied verengert worden. Der 81jährige Mann war im vergangenen Winter das erstemal in seinem Leben etwas leidend, hatte sich aber wieder erholt; doch die geschwächte Lebenskraft des Greisen hat dem hereinbrechenden Herbst nicht noch einmal zu troßen vermocht. Der Schwerpunkt seines Lebensabends lag trotz der tausend Lebens- und Erfahrungsformen, die an ihm vorüberbrausten, im Ausdruck des Gefühls hoher Freude über die auch von ihm sehulichst herbeigewünschte Einigung und Größe Deutschlands, wie er denn sein Lebtag für Vaterland und Freiheit schwärmte. Sein früher mannigfach kummervolles und hart bedrängtes Leben ist ihm durch die fürsorgende Theilnahme des Krieger-Vereins-Vorstandes, Hrn. Schuller in Altenstaig, in letzter Zeit durch reichlich zugeflossene Gaben aus der Kaiser-Wilhelms-Stiftung wesentlich erleichtert worden und auch die hiesigen Gemeindeglieder haben den Verhältnissen Kohlers mit hilfsbereitem Erbarmen jegliche Rechnung getragen. An der Begräbnißfeier, 27. Sept., betheiligte sich nicht nur der Kriegerverein von Altenstaig, welcher nach beendigter Grabrede während der Einsenkung des mit den Waffen des Kriegers geschmückten Sarges die üblichen militärischen 3 Ehrensüsse abfeuerte, auch 2 betagte Veteranen von Spielberg und Waldorf schickten dem alten Freunde und Waffengenossen ihre letzten Segenswünsche in die mit frischem Grün geschmückte Gruft nach, an welcher schließlich sämmtliche Krieger unter Borantritt der Fahne vorüberdefilirten, ein Augenblick, der alle die Augen mit Thränen der Rührung und Freude feuchtete. So stirbt die „eiserne Jugend“ der Jahre 1813—15, die vaterländisch begeisterte alte Soldateska dahin. Wie viele sind schon abgeschieden! Wie wenige sind noch da! Und wie freuen sich diese der Verwirklichung ihrer heißen patriotischen Wünsche, der Erreichung ihres hohen nationalen Zieles der nationalen Einigung und Größe Deutschlands. Ehre dem Andenken des Abgeschiedenen! Ehre und Dank den freundlichen Männern des Kriegervereins Altenstaig! Den alten Kameraden von 14 und 15 den besten Ehrengruß!

Calw, 1. Okt. Myer's amerikanischer Circus hatte gestern ein außerordentliches Publikum aus näherer und weiterer Umgebung unserer Stadt hier zusammengeführt und hier selbst war Alles auf den Beinen, um das noch nie dagewesene Wunder der Anwesenheit eines solchen Circus, insbesondere die mitgeführten dressirten Elephanten und Löwen, anzustauen, zu welchem Zweck schon Vormittags eine größere Zahl, namentlich aus den Reihen der Schuljugend, den Ankömmlingen auf der Stuttgarter Straße, theilweise bis Althengstett entgegenging und sie gleichsam einholte. Leider hatte sich das Eintreffen um etwa 1 1/2 Stunden verspätet, und das Wetter war auch sehr ungünstig und regnerisch, weshalb der Gala-Umzug zum Leidwesen Aller unterbleiben mußte. — Wie allerwärts, so sehte auch hier die Schnelligkeit und Ruhe, mit welcher der Circus aufgeschlagen wurde, in Bewunderung. Etwa um halb 2 Uhr von 20 Mann begonnen, war das Zelt um 2 Uhr schon aufgeschlagen und mit dem schützenden Tuch (Dach) überzogen und in wenigen Stunden war auch die innere Einrichtung vollendet, so daß um 5 Uhr schon die Kasse eröffnet werden konnte und der geräumige Circus dem Publikum zu Gebot stand. Der Andrang war colossal, und in Folge dessen namentlich der dritte Platz in kurzer Zeit vollständig, ebenso der zweite und verhältnißmäßig auch der erste Platz zahlreich besetzt. Punkt 6 Uhr begann die Musik und anschließend die Vorstellung, bei welcher alles zur freudigsten Ue-

berraschung Schlag auf Schlag ging. Ueber die ausgezeichneten Leistungen war nur eine Stimme. Die Kunstleistungen zu Pferd waren denen der ersten Circus ebenbürtig; die gymnastischen Leistungen aber dürften bis jetzt unerreicht dastehen, weshalb auch die Zuschauer von einem Erstaunen ins andere versetzt wurden; die trefflichen Clowns füllten die Zwischenpausen ausgezeichnet aus. Besonders erwähnenswerth ist auch die vollendete Dressur der Schulpferde, welche ebenso wie die kunstvolle Dressur der Elephanten Bewunderung erregte; auch die Schlussscene mit den Löwen machte dem Thierbändiger Mr. Cooper alle Ehre. Im Ganzen wurde in sehr kurzer Zeit sehr viel und Ausgezeichnetes geboten.

Stuttgart, 1. Okt. Ueber die Volksfesttage sind an den hiesigen Bahnhöfen über 70,000 Mark eingenommen worden.

Stuttgart, 1. Okt. Wenn das Wetter sich nicht vollständig und zwar so bessert, daß wir noch mindestens 14 warme und sonnige Tage bekommen, so wird der kommende Wein speziell auf Stuttgarter Markung sehr viel zu wünschen übrig lassen. Unsere Weinberge sind nämlich vorzugsweise mit Trollinger bestockt und diese sehr spät reisende Traube ist noch weit zurück. Schon duzend Male wies die hiesige Weinverbesserungs-Gesellschaft darauf hin, daß die Trollingerorte für unser Klima nicht passe; aber unsere Weingärtner bleiben steif und fest bei denselben, weil sie viel ausgibt und in guten Jahren einen großen Nutzen abwirft.

Stuttgart, 30. Sept. Bei den in der Zeit vom 20.—29. d. M. vorgenommenen Prüfungen für Einjährig-Freiwillige sind von 166 zugelassenen Bewerbern 164 erschienen, hievon haben die Prüfung 85 (also etwas mehr als die Hälfte) bestanden, 79 nicht bestanden. Wie uns mitgetheilt wird, waren es hauptsächlich die Fächer Geschichte, Mathematik und insbesondere deutscher Aufsatz, in welchen die Kandidaten den Anforderungen vielfach nicht entsprachen, während in der Geographie und französischen Sprache die Leistungen durchschnittlich besser waren. — Die Zahl der seit dem letzten Prüfungstermin auf Grund von Schulzeugnissen ausgestellten Berechtigungscheine beträgt 185.

Stuttgart, 2. Okt. Obstmarkt, Wilhelmplatz: 700 Saß; Aepfel 5 M. 18 Pfg. bis 6 M. 34 Pfg. pr. 50 Kilo, Birnen 3 Mark 76 Pfg. bis 4 M. 23 Pfg. pr. 50 Kilo. Kartoffelmarkt, Leonhardsplatz: 400 Saß 3 M. 64 Pfg. bis 4 M. 12 Pfg. pr. 50 Kilo.

Ulm, 30. Sept. Die Schulden-Liquidation in der Santsache des Spar- und Creditvereins in Ulm ist heute zu Ende gegangen. Es ergab sich bei einem Aktiostand von 761,627 fl. 42 kr. und einem Passivstand von 1,336,036 fl. 12 kr. eine Ueberschuldung von 574,408 fl. 30 kr.

Möhringen, 29. Sept. In Folge der anhaltenden Trockenheit ist zwischen hier und Immendingen die Donau völlig ausgeblieben und werden viele Klagen von Besitzern von Wasserwerken über die unfreiwillige Einstellung des Betriebs laut.

Friedrichshafen, 1. Okt. Der Obsttransport aus der Schweiz ist heuer im Verhältniß zu früheren Jahren nur sehr unbedeutend, es trafen bis jetzt kaum 6000 Ztr. ein.

Aus Baden, 1. Okt. Auf Arenenberg werden Vorbereitungen zur Abreise der erklaiselichen Herrschaften getroffen, die, wie man hört, am 4. Oktober stattfinden soll. Die Reise geht über Basel, Mainz, Köln und Ostende, wo die Reisenden sich nach London einschiffen.

Baden, 1. Okt. Heute Vormittag um 10 Uhr passirte die Kaiserin von Oesterreich mit ihrer Tochter, Erzherzogin Marie Valeria, Dos, wo sie vom Deutschen Kaiser und der Kaiserin, dem Großherzog, der Großherzogin und dem Erbgroßherzog von Baden, dem Großherzog von Weimar und der Herzogin Hamilton empfangen wurde. Die hohe Frau nahm am Bahnhof ein Dejeuner ein. Das Diner war in Pforzheim bestellt.

In einer am königlichen Bezirksgericht München links der Njar am 28. September stattgehabten Sitzung wurde der persönlich erschiene Redakteur des „Bayer. Vaterland“, Dr. Sigl, auf Betreiben seiner Ehegattin verurtheilt, derselben eine monatliche Alimentation von 60 fl. zu reichen. — Dr. Sigl ist wegen Beleidigung durch die Presse vor das nächste Schwurgericht verwiesen. Die Verhandlung hierüber ist auf den 5. Oktober, Nachmittags, anberaumt.

Wie man der „N. Allg. Ztg.“ schreibt, werden die „Patrioten“ einigermaßen in Verlegenheit sein, wie sie die bei den Wahlen eingegebenen Versprechungen einlösen wollen. Die Bauernpartien bestimmt nicht auf Reden und Adressen, sondern auf die mugefagte Abschaffung der Steuern.

Nürnberg, 29. Sept. In Folge Einladung des Gewerbevereins in Heilbronn begibt sich morgen mit Extrazug eine Anzahl Mitglieder des hiesigen und früherer Gewerbevereins, sowie der hiesigen Industrie- und Kulturvereins nach Heilbronn zur Herbstfeier.

Berlin, 1. Okt. Das gesammte Gefolge des Kaisers auf der Reise nach Italien, sowohl das militärische, als auch die Mitglieder des Cabinets etc., ist nach der „R. Z.“ angewiesen worden, sich am Morgen des 10. Oktober in Baden-Baden zu melden. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß noch am Abend des 10. die Abreise von Baden nach Mailand erfolgt. Geschieht dies, so würde es in der Absicht liegen, von Baden in einer Fahrt bis Innsbruck über Stuttgart, Ulm, Augsburg, München, Rosenheim und Kufstein zu reisen. In Innsbruck würde der Kaiser dann übernachten, am folgenden Morgen die Fahrt über den Brenner fortsetzen und am darauf folgenden Mittag in Mailand eintreffen.

Kaiser Wilhelm besuchte auf der Reise nach Baden-Baden die Gartenausstellung in Eöln und gab einen neuen Beweis, wie sehr er auch persönlich die Entwicklung eines freundlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich zu fördern sucht. Als er des französischen Generalkonsuls (Comte Fontenay) ansichtig wurde, schritt er mit freudlichem Gruße ihm entgegen, schüttelte ihm die Hand und sprach ihm französisch seine große Befriedigung über die zahlreiche und vortreffliche Vertretung französischer Aussteller aus. Dieselbe, sagte er, sei ein bereites Zeugnis für das gemeinsame Streben beider Völker nach demselben Ziele der Kultur und des Fortschritts.

Mit Anfang des nächsten Jahres wird der Generalpostdirektor Stephan als Chef der vereinigten Post- und Telegraphenverwaltung den Titel „Generalpostmeister“ annehmen, welcher Titel künftig stets vom Chef der Post- und Telegraphenverwaltung getragen werden soll.

In Breslau tagt der Protestantenverein und verhandelt über den Gottesdienst, Protest gegen die Eisenacher Kirchenkonferenz, Verurteilung des Hannover'schen Keizergerichtes u. s. w.

Breslau, 1. Okt. Der „Schlesischen Presse“ zufolge ist es positiv, daß bis jetzt 23 Geistliche der Diocese Breslau theils in der von dem Sperrgesetze vorgeschriebenen Form, theils mit Bezugnahme auf den geleisteten Homagial-Eid ihre Unterwerfung unter die Staatsgesetze ausdrücklich erklärt haben.

Fulda, 29. Sept. Heute früh um 5 Uhr verließen die letzten der Franziskanermönche unsere Stadt, um sich nach Jerusalem zu begeben. Eine Menge Volkes gab denselben das Geleite nach dem Bahnhofe und brach hier bei der Abfahrt des Zuges in ein dreifaches Hoch aus, worauf die Mönche mit dem Ruf: „Auf Wiedersehen!“ antworteten.

Aus dem Elsaß, 1. Die Weinlese nimmt bei uns jetzt ihren Anfang, in Mühlhausen wird sie allgemein am 11. Okt. beginnen, es darf aber auch schon auf Ansuchen am 4. Okt. geleset werden; in Türrheim ist sie seit Montag im Gange. Die Preise bewegen sich zwischen 20 und 24 Fr. per hl., das Gewicht des Weins zwischen 75 und 85 Grad.

Wien, 30. Sept. Die Nachrichten vom Insurrektionschauplatz lauten fortwährend sehr widersprechend. Es scheint, daß eine Pause in den beiden Operationen eingetreten sei. Die Pforte verstärkt fortwährend ihre Truppen gegen Serbien, und letzteres läßt es an Gegenmaßregeln nicht fehlen, gleichwohl glaubt man auch jetzt einen Zusammenstoß nicht befürchten zu dürfen, da in diesem Punkte die Großmächte sehr kategorisch auftreten, was man in Bezug auf die Verbesserung des Loses der Rajah der Pforte gegenüber kaum sagen kann.

Wien, 2. Okt. Dem „Telegr. Corresp.-Bureau“ wird aus Konstantinopel vom 1. Oktober telegraphirt: Der hiesige serbische Agent theilte gestern der Pforte eine Depesche der serbischen Regierung mit, worin sich dieselbe bitter über eine neuerliche Verletzung der serbischen Grenze durch türkische Marodeurs beklagt. Dieselben hätten mehrere Personen getödtet, Vieh weggeschleppt und eine Kirche geplündert und entweiht. Heute theilte der serbische Agent den Vertretern der Mächte eine neue Depesche der serbischen Regierung mit, worin erstere Depesche bestätigt und hinzugefügt wird, die türkischen Marodeurs seien von türkischen Truppen begleitet gewesen.

Prag, 27. Sept. Das Steuerausmaß auf Grund der neuen Kirchengesetze ist der hiesigen Geistlichkeit zugestellt worden. Der Prager Erzbischof hat 44,000 fl., das Metropolitan Domkapitel 27,000 fl. Jahressteuer zu zahlen.

Rom, 30. Sept. Wie die hiesigen Blätter übereinstimmend melden, wird der Kaiser Wilhelm am 12. Okt. erwartet. Zu seinem Empfange werden der König Viktor Emanuel, der Kronprinz, die Kronprinzessin und Prinz Amadeus, so-

wie der Minister-Präsident Ringhetti, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Visconti-Venosta, der Kriegsminister Ricotti, der Minister des Innern Graf Cantelli und ferner Vertreter des Senats und der Abgeordnetenkammer in Mailand anwesend sein.

In der Güterhalle des Bahnhofes in Rom stand ein Koffer, der entsehrlich roch, man öffnete ihn und fand den Leichnam eines ermordeten Mädchens. Der Koffer war aus Neapel gekommen; man forschte nach und entdeckte Folgendes. Ein Student der Medizin hatte ein junges Mädchen aus Salerno nach Neapel entführt und sie nach kurzer Zeit, um sich ihrer Baarschaft von 21,000 Franks zu bemächtigen, vergiftet. Die Leiche verpackte der Unmensch, nachdem er die Eingeweide herausgenommen und sie mit Salz eingerieben hatte, in einen Koffer und schickte ihn durch einen Spediteur nach Rom. Nachdem er von der Entdeckung der Leiche gehört, entfloß er aus Neapel, die Polizei ist ihm aber auf der Ferse.

Paris. Am Sonntag vor acht Tagen traf der Blix eine 1600 Köpfe starke Heerde Schafe, die im Lozere-Departement über einen Berg getrieben wurde. 955 wurden tödtlich getroffen, die andern übel zugerichtet. Der Oberhirt verlor die Besinnung und kehrte erst den andern Tag ins Leben zurück. Einem Schäfer wurde die linke Hand versengt.

Englische Augenzeugen bei den französischen Manövern loben im ganzen die Haltung der Truppen, namentlich der Infanterie. Andererseits wird bemerkt, daß die Infanterie heralich schlecht beschuht, die Kavallerie sehr mäßig beritten und die Artillerie noch mäßiger bespannt sei. Der Vorbeimarsch der Kavallerie und Artillerie vor Mac Mahon, der zuerst im Galopp vor sich gehen sollte, wird als ein äußerst klägliches Schauspiel geschildert. Es scheint, daß die Artillerie trotz Sporn und Peitsche nicht in der befohlenen Ganngart zu halten war. Bei der Kavallerie ritten die Züge beinahe über einander hin und behaupteten die Richtung nicht besser als Zwischenräume. Der Versuch, vor dem Marschall über ein Hinderniß hinwegzugehen, erinnerte in seiner komischen Wirkung die Zuschauer an die englische Jagd in einer Kunstreiterschule. Es scheint also noch nicht alles nach der Schnur zu gehen. Thut nichts. Mögen sich die Franzosen nur Zeit nehmen und wenn es 50 Jahre sind!

Konstantinopel, 30. Sept. (Officiell.) Heute wurden an Server Pascha Instruktionen abgesehen, worin er angewiesen wurde, die Berichte der Consuln einzeln anzuhören, sich mit denselben aber in keine immer gearteten Verhandlungen einzulassen.

Präsident Grand hielt neulich eine längere Rede über Volksschulen in Dombines (?). Nicht ein Dollar, sagte er, dürfe für konfessionelle Schulen von der Nation oder einem Einzelstaat votirt werden. Jedes Kind müsse in der Volksschule in den Schulgegenständen Unterricht ohne irgendwelche Beimischung konfessioneller Lehren erhalten, Staat und Kirche müssen ewig getrennt gehalten werden.

Der Verschwander. (Fortsetzung.)

So kam der Abend heran und schweigend führte Oskar seine Cousine ins Theater, da die Mutter von einem wirklichen Unwohlsein befallen war. Das Stadttheater war buchstäblich überfüllt, Kopf an Kopf reichten sich die Zuschauer an einander, und in einer der vordern Logen des ersten Ranges saß Oscar mit der stillen Margarethe, welche mit unruhigem Herzklopfen die Vorstellung erwartete. Der Vorhang rollte empor und „Der Verschwander“, dieser Schwanengesang des unglücklichen Raimund, schritt über die Bühne. Mit athemloser Spannung, wie noch nie, verfolgte Oscar die Vorstellung, worin Ferdinand Raimund als Gast den gemüthlich ehrlichen Valentin Holzwurm spielte.

Und als der unheimliche Bettler, das Spiegelbild des Verschwanders erschien, als er sein melancholisches Lied sang und den leichtsinnigsten Flottwell hartnäckig verfolgte, als Oscar sich selbst so treffend gezeichnet fand und das graufige Schicksal, welches auch seiner durch eigene Schuld harrte, da ergriff es ihn mit wunderbarer Gewalt, er sah den Abgrund zu seinen Füßen, an dessen Rand ihn Genußsucht und Leichtsinns gerissen, und verzweiflungsvolle Reue ergriff zum ersten Mal sein Herz, die Scham lockte Thränen in sein Auge und athemlos, ganz überwältigt von der Lebenswahrheit dieses Gemäldes, that er den heiligen Schwur in seinem Innern, umzulehren und ein besserer Mensch zu werden.

Mit einer Freude, wie sie lange nicht empfunden, beobachtet Margarethe die Wirkung der Darstellung auf ihren Freund, und die Hoffnung zog mit leuchtendem Schimmer in ihr Herz. Oscar blieb wider seine Gewohnheit bis zu Ende der Vorstellung, sein Antlitz war todtenbleich und traurig geworden und schweigend bot er Margarethe den Arm. Als er aus dem Portal des Theaters mit ihr trat, zupfte ihn Jemand leicht am Rock. Es war ein Kellner aus „Alte Stadt London“, der ihm heimlich ein Briefchen zusteckte und dabei ins Ohr flüsterte: „Der Polizeiherr war im Hotel und hat eine lange Unterredung mit dem Baron und der Dame geführt, gerade als sie mir diesen Brief für Sie, Herr Brauns, eingehändigt und alles bereit zur Abreise war; jetzt sind sie über alle Berge.“

Oskar zuckte leise zusammen, steckte das Briefchen zu sich und schritt hastig und schweigend mit Margarethe weiter, welche dieses Intermezzo nicht bemerkt zu haben schien.

„Gute Nacht, liebe Margarethe!“ sagte er weich, als sie zu Hause waren. „Ich bin todmüde, will mich gleich zur Ruhe niederlegen. Träume angenehm, Du gutes Kind.“

Und er sah sie auf dem hell erleuchteten Flur so traurig und stehend an, als triebe es ihn, in ihre Brust sein beklemmtes Herz auszuschütten.

Eine furchtbare Angst ergriff die Seele des jungen Mädchens. „Komm, Oskar!“ bat sie leise. „Wir plaudern noch ein wenig am Bett der guten Mutter, wie sie es früher so sehr liebte.“

„Nein, Margarethe, nein,“ versetzte er fast heftig, „das würde mir heute Abend eine Folter sein. Küsse die gute Mutter von ihrem unglücklichen Sohne und bitte sie, mir nicht zu fluchen.“ Er küßte sie rasch und trat dann in das Comptoir, wo der alte Eckermann noch bei den Büchern saß.

Margarethe blickte ihm erschüttert nach und die Angst ihres Herzens malte sich auf ihrem bleichen edlen Gesichte; dann schien sie plötzlich einen Entschluß zu fassen, denn eilig als würde sie verfolgt, sprang sie die Treppe hinauf und gerabewegs, ohne von Jemand im Hause bemerkt zu werden, in Oscars Zimmer, dessen Schlüssel stets hinter einem riesigen Schranke hing.

An der einen Seite dieses Zimmers war das Schlafcabinet des jungen Herrn, an der andern die Garderobe. In diese schlüpfte Margarethe hinein, denn aus diesem Räume führte eine Thür auf den Vorplatz, wo sie leise den Riegel zurückzog. Hier wartete sie nur kurze Zeit, bald hörte sie Oscars Schritte auf der Treppe. Dieser hatte sich nicht lange im Comptoir aufgehalten. Er ging auf Eckermann zu und fragte, ihn fest anblickend: „Sagen Sie mir auf Ihr Gewissen, Eckermann, bin ich wirklich ein Bettler?“

Der Alte stand rasch auf und entgegnete feierlich: „Ohne die hunderttausend Mark der Frau Mutter, ja, so wahr ich ein ehrlicher Mann bin, Herr Brauns!“

„Es ist gut, alter Eckermann! Gute Nacht!“

Er drückte ihm fest und innig die Hand und ging hinauf in sein Zimmer. Margarethe drückte sich athemlos an die Thür des Cabinets, ihre Brust wollte vor Angst zerpringen. Oscar schritt lange auf und nieder, endlich stand er still, seufzte tief und schmerzlich und sprach halblaut: „Es ist aus, Alles aus, ich bin ein Bettler! O, Kaimund! hättest Du Deinen „Verschwender“ nur einen Tag früher aufgeführt! Jetzt bin ich verloren!“

Er riß den Brief, welchen der Kellner ihm gegeben, heraus und las ihn mit der Ruhe der Verzweiflung durch. Es waren nur wenige Worte, ein kaltes Verwohl der schönen Isabella, welche den Bettler bedauerte, aber seine Armuth nicht theilen mochte.

Oskar lachte kurz und bitter auf und hielt das Briefchen an die Flamme der Kerze. „Meine letzte Thorheit!“ murmelte

er, „die furchtbarste Schuld meines Lebens! O Mutter, Mutter! ich werde den Vater auf diesem dunklen Pfade, den ich jetzt gehe, nicht wieder finden. Aber ich kann nicht mehr zurück, die letzte Schuld treibt mich in den Abgrund.“

Margarethe hörte, wie er eine Waffe von der Wand nahm und sie fest auf den Tisch niederlegte. „Bind!“ sprach er halblaut, „Du sollst die arme Mutter nicht durch den gräßlichen Knall, der ihres einzigen Sohnes Leben vernichtet, zu Tode erschrecken.“

Da öffnete Margarethe leise die Thür und ihr leichenblaues Antlitz schaute auf die furchtbare Vorbereitung des verzweifelnden Mannes. Sie ging leise auf dem weichen Teppich zu ihm hin und legte die Hand auf die Schulter. Erschrocken prallte er zurück und stammelte: „Du, Margarethe! Du hier in diesem Augenblick?“

„Ja, Oskar, ich bin hier, stoße mich nicht zurück, Gott selber sandte mich her, Dich zu retten!“ Und sie schlang beide Arme um seinen Hals und blickte ihn an mit leuchtenden Augen.

Er hielt sie einen Augenblick fest an sich gepreßt und schob sie dann leise von sich. „Zu spät, Margarethe!“ sprach er finstern, „weißt Du es noch nicht, daß ich ein Bettler bin? Daß jenes Verschwenders Bild auf der Bühne sich an mir verwirklicht? Und meine Schuld ist größer als die seinige, denn ich stoße Euch alle ins Elend!“

„Die Reue sühnt Alles,“ versetzte Margarethe. „Du bist ein Bettler; nun gut. Haben wir denn nicht gelernt zu arbeiten, um unser Brod zu verdienen?“

„Phrasen, liebes Kind! Sprich, möchtest Du das Brod des Bettlers theilen?“ Und seine Hand ergriff wie spielend die gefährliche Waffe.

Margarethe zog leise die Hand von der Waffe fort an ihr hochklopfendes Herz und flüsterte: „Ja, Oskar, was keine Gewalt mir jemals entrißen, ich will es Dir gestehen in dieser Stunde: nicht mit den reichen Erben dieses Hauses möchte ich verbunden sein, doch dem Bettler gehört mein Herz, meine Liebe, für ihn will ich leben, mit ihm Noth und Sorge theilen. Oskar, wann Du auch meine Liebe in dieser furchterlichen Minute zurückstößest, so denke an Deine alte Mutter, für die Du arbeiten mußt.“

Sie blickte ihn an, und Oscar breitete überwältigt seine Arme aus, um sie mit der heiligen Begeisterung der Reue und Hoffnung an seine Brust zu drücken. Es war einer jener Momente im Leben, wo wir den Frieden des Himmels wie einen Engelgruß in uns aufnehmen. Oscar war gerettet und Margarethe ließ mit vollem Vertrauen die Waffe in seinen Händen zurück, als sie von ihm schied.

(Schluß folgt.)

Allerlei.

— Einige junge Mädchen, welche sich auf einer Wiese gelagert hatten, fragten spöttisch einen Vorübergehenden, der weiße Haare hatte, ob es auf den Bergen geschneit habe? — „Wahre der Himmel,“ versetzte der Alte, „die Rube sind ja noch auf der Weide.“

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Altenstaig Stadt.
Viehmarkt betr.
Zu dem am
Mittwoch 6. Oktober
stattfindenden Vieh-
markt, der nicht im Ka-
lender aufgeführt ist,
wird hiemit eingeladen.
Gemeinderath.

Revier Altenstaig.
**Streu- und Brennholz-
Verkauf.**

Am Donnerstag den
7. d. M.,
Morgens 9 Uhr,
werden im grünen Baum in Altenstaig
16 Rm. Streu, 2 Rm. Prügel und 7
Hundert Wellen von einer Weglinie im
Hafnerwald verkauft.
R. Revieramt.

Forstamt Altenstaig.
Revier Pfalzgrafenweiler.
Brennholz-Verkauf
am Dienstag den
12. Oktober d. J.,
von Vormittags 10
Uhr an,
in Edelweiler aus dem Staatswald Alt-
gehäu.

21 Rm. buchene Scheiter, 10 Prügel,
9 Anbruch, 3 Rm. Nadelholz-Spaltholz,
209 Scheiter, 115 Prügel, 302 Anbruch,
6 Reisprügel und 272 Rm. tannene Rinde.
Altenstaig, den 1. Oktober 1875.
R. Forstamt.
Herbegen.

R a g o l d.
600 Mark
hat auszuleihen
die Stiftungspflege.
Gauß.

R a g o l d.
Neuen Wein
schenkt aus
Friedr. Essig
an der Calverstraße.

R a g o l d.
Eine Parthie gute
Säcke
per Stück 34 J hat noch abzugeben
Louis Sautter, jun.

Altenstaig.
Die schönsten
Körbe
aller Art und bester Auswahl bei
J. G. Wörner.

R a g o l d.
Ein junger Brauer
findet eine Stelle bei
Kronenwirth Mayer.

R a g o l d.
**Stuttgarter kath.
Kirchenbau-Loose**
à 1 Mk
Ziehung am 1. November d. J.
L. Gewinn 20,000 Mk
empfehlen
Carl Pflomm.

R a g o l d.
Weinanerbieten.
Auf verschiedene Anfragen, ob ich dieses
Jahr auch wieder Wein kaufe und in klei-
neren Parthieen abgebe, erkläre ich mich
hiezuh bereit und bitte ich diejenigen, welche
Wein durch mich beziehen wollen, mir ihre
Aufträge baldigst zu ertheilen.
Wilhelm Knobel, Uhrmacher.

R a g o l d.
Mit dem Neuesten in Bändern, Blumen,
Federn, Formen und dergl. versehen, bringe
ich mein
Pubgeschäft
in empfehlende Erinnerung.
Louise Kies.

Abonnements-Einladung auf die „Neue Bürger-Zeitung“.

Die „Neue Bürger-Zeitung“ erfreut sich in neuester Zeit einer immer größeren Abonnentenzahl. Es ist uns dadurch ermöglicht, dieselbe im seitherigen Format und zu gleichem Preis wie bisher mit dem am 1. Oktober beginnenden neuen Quartal zweimal des Tags und zwar Morgens und Abends erscheinen zu lassen. Wir können auf diese Weise unsern Lesern die neuesten Nachrichten aller Art, die wichtigsten Weltbegebenheiten und die Zustände und Ereignisse unseres engeren Vaterlandes, besonders auch die Tagesbegebenheiten unserer Residenzstadt auf's schnellste wie kein Blatt des Landes bieten.

Indem wir hoffen, daß diese zweckmäßige doppelte Tagesausgabe unseres Blattes allenthalben Anklang und leb-
hafte Theilnahme finden werde, sehen wir recht fleißigem Abonnement entgegen.

Preis pro Quartal **M 1. 50 S**

Abonnements werden bei allen Postanstalten entgegengenommen.

Verlag der „Neuen Bürger-Zeitung“.

Esslingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 7. Oktober
in das Gasthaus zum Hirsch hier freundlichst einzuladen.

Andreas Gnißel, Hafner,
und seine Braut:

Anna Maria Wurster,

Tochter des † Michael Wurster, Bauers in Monhardt.

Nagold.

Geld-Gesuch.

Auf gute doppelte unterpfändliche Sicherheit werden

800 fl.

Anlehen gesucht.

Von wem? sagt die

Redaktion.

Nagold.

Ein geordnetes

Mädchen

findet den Winter über lohnende Beschäftigung bei

Louis Sautter, jun.

Nagold.

1200 Mark

sind sogleich auszuleihen; durch wen? sagt die Redaktion d. Bl.

Nagold.

Derjenige, der mir vor ca. 8 Tagen meine Leiter vom Hause weggenommen und bis jetzt nicht wieder zurückgegeben, wird gut thun, solche wieder schnellstens an Ort und Stelle zu bringen, wenn er nicht mit der gerichtlichen Behörde in Verührung kommen will.

Jpfer Schuler.

Nagold.

13 Stück neue

Hopfensäcke

hat aus Auftrag billig zu verkaufen

Welker, Güterbeförderer.

Altenstaig.

Stramin- und Terneau-Wolle,

letztere in allen Farben auf vielseitiges Verlangen angeschafft, kann ich billigen Einkaufs wegen à 26 S oder 9 kr. per altes Loth abgeben.

J. G. Wörner.

Felshausen.

Unterzeichneter verkauft einen zur Jagd guten Wildbodem-



Hund

(Rüde.)

Schultzeiß Rauser.

Beste neue

Vollhäringe

bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

12 Schffl. alten und 12 Schffl. neuen

Haber

sammt 150 Bund Stroh hat zu verkaufen
Aderwirth Dürrschnabel.

Altenstaig.

Eine Sorte

Theer à 10 Pfg. per Pfd.

als bestes Radikalmittel gegen den Brenner an Obstbäumen jeden Alters, bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

230 Mark

Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen von

Gottlieb Kempf.

Altenstaig.

Die schönsten Sachen von

Meerrohr:

Blumentische, Zeitungshalter, Blumen-
Consols, Bücherständer, Obstkörbe u. s. w.
bei

J. G. Wörner.

Bis zum 5. d. M.

neuen Moselwein

bei

J. Landauer, Horb.

Altenstaig.

Beste schönste schwarze Thybet-Cachemir, Carro- und Longshwals

bei

J. G. Wörner.

Jeden Bandwurm

entfernt in 3 bis 4 Stunden vollständig
schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher be-
seitigt **Bleichsucht, Trunksucht,
Magenkrampf, Flechten** aller Art
und **epileptische Krämpfe** — auch
briestlich: (H. 04600)

Volgt, Arzt zu Croppenstedt
(Preußen).

Altenstaig.

Eine Parthie bestes

Zinkweiß und Schneeweiß

zu niedersten Ankaufpreisen bei

J. G. Wörner.

Chocoladen

der Kaiserl. Königl.

Hof-Chocoladen-Fabrik:

Geb Brüder Stollwerk in Köln,
wegen vorzügl. Qualität allgemein
bevorzugt, befinden sich auf Lager in
Nagold bei

Cond. Friedr. Stodinger.

Altenstaig.

Ca. 20 Ctr.

Schiefertafeln und Griffel

parthieweise zu Fabrikpreisen bei

J. G. Wörner.

Neue Agenturen

werden für ein überall gangbares respec-
tables Geschäft gesucht. Dasselbe bedarf
keiner besonderen kaufmännischen Kennt-
nisse, ist auch als Nebengeschäft leicht zu
führen und wirft sehr gute Provision ab.
Offerten sind in der Exped. d. Bl. unter
den Buchstaben A. B. C. schnelligst abzu-
geben.

Altenstaig.

Abgelagertes bestes

Leinöl

zu Anstrichen, gewogen à 40 S per Pfd.,
per Liter à 75 S

J. G. Wörner.

Rechnungen

in Folio, Quart und Oktav vorrätzig in der
G. W. Kaiser'schen Buchb.

Frucht-Preise.

Nagold, den 2. Oktober 1875.

	M Pf.	M Pf.	M Pf.
Alter Dinkel	8 40	8 14	7 50
Neuer Dinkel	8 57	8 15	7 37
Haber	8 57	7 23	6 86
Gerste	9 26	9 18	9 9
Bohnen	10 —	9 50	9 3
Weizen	— —	10 46	— —
Roggen	9 37	9 16	8 17

Geld-Kurs.

vom 2. Oktober 1875.

Pistolen	16 M.	50 — 55 Pf.
Ducaten	9 M.	55 — 60 Pf.
Imperialen	16 M.	66 — 70 Pf.
Sovereigns	20 M.	28 — 33 Pf.
20-Francs-Stücke	16 M.	16 — 20 Pf.
Dollars in Gold	4 M.	17 — 20 Pf.
Holl. 10-fl.-St.	16 M.	75 — 80 Pf.

Gestorben:

Den 2. Oktober: Marie Christiane,
Kind des Joh. Beutler, Tagelöhners,
1 Monat 2 Tag alt. Beerd. 5. Oktober,
Morgens 8 Uhr. Den 3. Okt.: Christian
Friedr. Buob, Gerber, 68 Jahr 10 Mon
alt. Beerd. 5. Oktober, Mittags 1 Uhr.

